



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1736

Am H. Pfingst-Sonntag. Jnhalt. Lehr-Jünger des H. Geists. Ille vos docebit omnia, quæcunque dixero vobis. Joan. 14. v. 26. Der wird euch alles lehren, was ich euch sagen werde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78090)

Am
Heiligen Pfingst=Sonntag.

Lehr=Jünger des heiligen Geists.

Ille vos docebit omnia, quaecunque dixerō vobis. Joann. 14.
vers. 26.

Der wird euch alles lehren, was ich euch sagen werde.

165 **I**r begehen heut widerum die Gedächtnuß jener gnadenreichen Zeit, in welcher die dritte Persohn in allerheiligster Dreyfaltigkeit **GOTT** der heilige Geist vom hohen Himmel herab auf die Welt gekommen. Von diesem Göttlichen Geist sagt Christus zu seinen Jüngern im Evangelio loc. cit. *Ille vos docebit omnia, quaecunque dixerō vobis*, er werde sie alles lehren, was er ihnen zuvor gesagt hatte. Allhier entsteht die Frag: wann Christus seinen Jüngern, was nothwendig zu wissen ware, schon zuvor gesagt, warum dann müßten sie über das noch vom heiligen Geist gelehret werden? Theophylactus antwortet: Viel Geheimnussen zwar, und heylsame Lehrgesagungen hatten die Apostel von Christo gehört, nicht aber genugsam gefasset, und erkennet wegen Abgang der innerlichen Erleuchtung, so vom heiligen Geist eigenthümlich herkommt. Ein anderes nemlich ist sagen, ein anderes ist lehren; Christus hatte seinen Jüngern viel gesagt, nicht aber alles gelehret. Ein Professor in der Schul, ein Prediger auf der Cangel sagt allen Anwesenden seine Lehr, lehret aber nicht alle, er sagt allen, dann alle hören auf ihn, er lehret aber nicht alle, dann nicht alle werden gelehrt; andere lernen was gesagt worden, andere nicht. Der Unterschied ligt in dem, weil zum lernen nicht äußerlich allein muß vernommen werden, was gelehret wird, sondern auch innerlich: mit großem innerlichen Liecht wird viel gelernet, mit wenigem wenig, mit keinem nichts. Dieses innerliche Liecht aber kommet vom heiligen Geist allein; darum dann von ihm gesagt wird: *Ille vos docebit omnia*, er werde alles lehren. *Nisi Spiritus Sanctus cordi adsit audientis*, redet Gregorius der große Kirchen-Pabst, Homil. 3. in Evangel. *Otiosus est sermo Doctoris, nisi intus sit, qui doceat, Doctoris lingua exterius in vacuum laborat.* Ist der heilige Geist nicht im Herzen des Zuhörers, ist umsonst alles was immer gelehret wird, lehret diser nicht inwendig, bemühet sich umsonst die Zung eines Lehrers auswendig. Erleuchtet mit seinem Liecht diser Göttliche Geist, ist alles Sagen ein heylsames Lehren; erleuchtet er nicht, ist alles Lehren nur ein unnützes Sagen. Und das ist die Ursach, warum der heilige Geist nicht in Zungen Gestalt allein, sondern in Gestalt feuriger Zungen erscheinen seye, anzudeuten, Seelen zu befehren habe es nicht Wort allein, sondern auch Liecht vonnöthen; Zungen reden, Feur erleuchtet. Erleuchtet der heilige Geist inwendig, wann die Zungen der Prediger reden auswendig; fallen die

R. P. Kellerhaus, S. J. Dominicale.

Es 2

die

die Strahlen seines Göttlichen Liechts ins Herz, wann die Wort der Prediger in die Ohren, so wird die Welt bekehret. Petrus der Apostel Fürst hats erfahren, da er denen halsstarrigen Juden in der Stadt Jerusalem, die Christum kurz zuvor gecreuziget, von diesem Feuer entzündet, nur einen einzigen Text aus Joel dem Propheten erkläret hat, und drey tausend alsobald zur Bekannthuß Christi gebracht; wie erzehlen die Geschichten der Apostel am 2. O verwunderbarliche Wirkung dieses Göttlichen Liechts mir und euch zur billichen Beschämung! mit einer einzigen Predig, mit einem einzigen angezogenen Text der Schrift bekehret heut ein ungelehrter Fischer, wie Petrus ware, auf einmahl drey tausend Seelen; mehr dann drey tausend Text der Göttlichen Schrift nebst vielen andern Beweisthumen werden noch heut zu Tag von Predigern angezogen, und bekehren nicht einen einzigen; Ursach dessen aber stehet in dem, weilien die Wort des Predigers, nur Wort bleiben, und der heilige Geist durch seine innerliche Erleuchtung nicht lehret noch mitwürcket. O daß nur ein einziger Liecht-Strahl des heiligen Geists in unsere Herzen siele, wie bald wurde man in aller Tugend Lehr zunehmen. Zu solchem Ende aber hat es vonnöthen, daß wir unser Seits nichts ermanglen lassen. Ein Lehrer, wie schon gemeldet, ist Gott der heilige Geist, und zwar ein Herzen-Lehrer, die er durch seine innerliche Erleuchtung zu aller Vollkommenheit abrichtet, dem Text gemäß: *Ille vos docebit omnia*. Eigt mir an dem, daß auch wir seyn gute Lehr-Jünger. Ich will demnach alle an heut zu diesem Göttlichen Lehrmeister in die Schul führen, und sollen alle werden gute Lehr-Jünger des heiligen Geists. Vernehmet mich.

66 Vier gute Eigenschafften machen einen guten Lehr-Jünger. Erstlich die Aufmerksamkeit; andertens Lust und Begierd zu lernen; drittens die empfangene Lehr ins Werk richten; viertens, was er gelernt auch andere lehren. Eben dise vier Eigenschafften

forderet auch von seinen Lehr-Jüngern der heilige Geist. Die Aufmerksamkeit belangend, mahnet er bey David im 77. Psalm v. 1. *Inclinate aurem vestram in verba oris mei*: Neiget zu meines Munds Wörtern eure Ohren; Ohren will er haben, und wohl geneigte Ohren, die, was sie hören, bey sich behalten, und nicht lassen aus dem Sinn kommen. O wie oft redet zu uns der heilige Geist durch Prediger und Lehrer, durch innerliche Erleuchtungen und Anmahnungen des Gewissens! wie wenig aber neigen zu diser Lehr ihre Ohren! zu einem Ohr gehets hinein, zum andern widerum heraus. Sage man nur einem Geldbegierigen, wie ein grosser Gewinn zu machen, alsobald wird er beyde Ohren spizen; Gleiche Aufmerksamkeit forderet zu seiner Lehr der heilige Text: *Audite hæc omnes gentes*: mahnet er widerum bey David im 48. Psalm v. 1. allwo nach Wohl Meynung Basili von Verkündigung des Evangelii geredet wird, *Auribus percipite omnes, qui habitatis orbem*: höret dieses alle Völker, vernehmet es alle mit Ohren, die ihr auf Erden wohnet. Ist so viel gesagt, dollmetset Augustinus: *Non lite transeunter audire*: höret es nicht obenhin, sondern wie die Chaldäer lesen: *aures arrigite*: spizet eure Ohren; Weh dem, der die Lehr des heiligen Geistes entweder gar nicht, oder obenhin anhöret! Von Ptolomæo einem König erzehlet Alianus L. 14. Var. Histor. Es habe zu diesem, als er im Spielen begriffen, seiner Edel-Knaben einer ein Schreiben gebracht, in welchem die Nahmen deren, die bereits zum Tod verurtheilet, verzeichnet waren; der König aber habe von Spielen nicht ausgesetzt, sondern bloß allein befohlen, alle Nahmen der Verurtheilten nacheinander abzulesen, bevor sie aber zum End gebracht, habe die Königin dem Leser die Rollen aus denen Händen geriffen, mit Vermelden: *Non sic obiter advertendus animus, cum de hominis salute quæritur, sed altius cogitandum, & relinquenda ludicra*: Ihr Majestät! wann es ums Leben eines Menschen zu thun,

muß

muß man nicht obenhin, und gleichsam nur mit halbem Ohr aufmerken, sondern alles mit reiffem Bedacht überlegen, und das Spielen bleiben lassen. Ein gleiches lasse ihm jeder gesagt seyn von der Lehr des heiligen Geistes; redet diser Göttliche Lehr-Meister ins Hertz, mahnet er an zur Buß und Besserung des Lebens, zur Abschaffung diser oder jener sündhaften Gelegenheiten, zu grösserer Andacht und Standmäßigen Tugend-Wercken, *de Salute queritur*, ist es oft uns ewige Leben zu thun, *Non sic obiter advertendus animus sed altius cogitandum*, ein leises Gehör wird zu diser Lehr gefordert, nicht mit halbem Ohr und obenhin, muß man aufmerken. Wer dann ein guter Lehr-Jünger des heiligen Geistes seyn will, der gebe wohl acht auf seine Lehr, und schlage nicht so leicht in den Wind, was er guts ein-gibt.

Die anderte Eigenschaft eines guten Lehr-Jünger ist die Begierd und Lust zum Lernen, ich weiß nicht, ob man diser Eigenschaft wegen viel Lehr-Jünger des H. Geistes finden werde. Durchlese man die Schrift; zu nichts ladet der heilige Geist uns freundlicher ein, zu nichts mahnet er uns ernsthafter, ja ziehet uns gleichsam bey den Haaren, als zur Erkenntnis seiner Lehr und Göttlichen Gesages; und damit wir Lust und Lieb hierzu gewinnen, brauchet er alle Beredsamkeit, den Werth und Fürtrefflichkeit seiner Lehr heraus zu streichen; bald nennet ers einen Königlichen Schatz, bald das feinste Gold, bald ziehet ers vor allen Perlen und Edelsteinen. Doch ist bey vielen zu diser Lehr ganz kalt die Begierd; O wie wenig finden sich ein, wann sie wird vorgetragen! Ein Kauffmann ist begierig zu lernen, wie er handeln soll; ein Soldat, wie er streiten soll; ein Mahler, wie er mahlen soll; jeder seine Kunst und Handthierung; die Christen allein tragen keinen Lust zu lernen, wie sie Christlich leben sollen. Gewislich will man Palladio dem heiligen Abbt glauben. *De vitis Patrum L. 5. c. 10. n. 67. Initium recedendi à Deo: fastidium doctrinae*

*est. Et cum quis non appetit illud, quod semper anima esurit, quae diligit Deum: Der Anfang von Gott zu weichen ist ein Unlust zur Lehr, und da jenes nicht verlangt wird, was Gott liebende Seelen sonst heiß, hungerig begehren. Es verhaltet sich diese Sach, wie der verlohrene Lust zur notwendigen Speiß und Nahrung, kein gewisseres Kennzeichen eines übel bestellten Leibs ist, als wann der Lust zur leiblichen Speiß verlohren ist; eben also kein gewisseres Kennzeichen einer übel bestellten Seel ist, als wann kein Lust mehr vorhanden zum Wort Gottes, so ein Speiß der Seelen ist? *Grandis morbus, et execranda calamitas*, redet von diser Gleichnus Cassiodorus, apud Lorinum in Psalm 106. *divina legis appetentiam non habere*: Es ist ja ein grose Krankheit und übler Zustand, kein Lust noch Begierd mehr empfinden zum Gesag Gottes! aber genug von diser Engenschaft, damit ich nicht scheine in meiner eigenen Krahm zu reden.*

Die dritte Engenschaft eines guten Lehr-Jünger ist, daß er ins Werk richte, was er gelernet hat; *Nihil prodest facienda didicisse, et non facere*, sagt recht Hieronymus, nichts hilft, was zu thun seye, gelernet haben, wann es im Werk nicht geübet wird. Was hilft in der Schul des heiligen Geistes gelernet haben, die Weiß und Manier die Versuchungen zu überwinden, wann man beständig von Versuchungen überwunden wird? Was hilft Zorn und Rachgierigkeit zu bemeistern, wann bey geringster Beleydigung Bliß in Augen, Donner im Mund, Feuer im Angesicht vermercket wird? Was hilft schön und zierlich von Göttlichen Sachen zu reden wissen, wann die Werk mit der Sprach und Wissenschaft nicht überein stimmen? Noch grösser macht die Wissenschaft die Schuld, unverantwortlicher das Verbrechen. Cato von seiner rauhen Weiß alles zu tadlen, Censorinus genannt, soll sich dannoch haben verlauten lassen: ob schon anderer Leut Verbrechen des Mitlendens und Verzeihens würdig, so möchten die Seini-
C c 3 ge

ge doch nicht ungestraft verbleiben, weil er besser verstehe, als andere, was zu thun oder zu lassen seye. Ein gleiches muß gesagt werden von denen Christen, die viel wissen vom Gesag Gottes und seiner Lehr, und solcher dennoch im Werk zuwider leben. Christus selbst die ewige Wahrheit bezeuget dieses bey Johann. am 15. v. 22. *Si non venissem, & locutus fuisset, peccatum non haberent; nunc autem excusationem non habent de peccato suo*: Wäre ich nicht kommen, und hätte zu ihnen geredet, hätten sie kein Sünd; nun aber haben sie ihrer Sünd wegen keine Entschuldigung; dann die Sünden werden entschuldiget, durch Unwissenheit oder Gebrechlichkeit, keines aus beyden entschuldiget jene, die wissen zu leben, und der Wissenschaft nicht nachkommen; nicht die Unwissenheit, dann sie in Göttlichen Lehr. Sagungen genugsam unterwiesen; nicht die Gebrechlichkeit, dann sie wissen, wie diser zu begegnen. Bleibt demnach nur grösser die Schuld, und unverantwortlicher die Bosheit. Darum daß: *Quis sapiens & disciplinatus inter vos*, mahne ich mit Jacobo dem heiligen Apostel in seinem Send. Schreiben am 3. v. 13. *ostendat ex bona conversatione operationem suam in mansuetudine sapientiae*: Wer weis und verständig, wol-erfahren unter euch, erzeige seine Werk in Sanftmuth der Weisheit aus seinem guten Wandel.

269 Die vierte Eigenschaft eines guten Lehr. Jüngers ist, daß er auch andere lehre, was er gelernt hat. Hier wird man vielleicht gedanken, was gehen mich andere an? ich bin kein Bischoff, Pfarrherr, Seelsorger, oder Kirchen-Bedienter. Ein Irrthum ist dieses, alle seynd gewisser massen ihrem Stand gemäß Bediente der Kirch; aber alle auch schuldig ihrem Stand gemäß andere zu unterweisen. Augustinum vernehme man, da er ausleget jene Wort Christi bey Johann. am 12. v. 26. *Ubi ego sum, illic & Minister meus erit*, wo ich bin, soll mein Diener auch seyn. *Cum auditis, Fratres! dominum dicentem: illic & minister meus erit, nolite tantummodo bonos*

Episcopos, & Clericos cogitare, etiam vos pro modulo vestro ministrare Christo: Liebste Brüder, wann ihr von Christo höret: wo ich bin, wird auch mein Diener seyn, gedendet nicht guten Bischöffen und Geistlichen allein seye dieses gesagt; auch ihr befeisset euch mit eurer Wenigkeit Christum zu bedienen. Aber wie? wie wird ein Welt-Mensch ohne geistlicher Weyh, ohne Beruf ein Bedienter Christi, und seiner Kirch werden? Augustinus antwortet: *Bene vivendo, durch auferbauliches Leben; Eleemosynas faciendo*: durch Almosen und Werk der Barmherzigkeit, *Nomen, doctrinamque ejus, quibus potuerit, predicando*: durch Verkündigung des Namens Christi und seiner Lehr, *unusquisque Pater-Familias pro Christo, & vita aeterna suos omnes admoneat, doceat, hortetur, corripiat*: ein jeder Haus-Vatter ermahne, lehre, straffe seine Untergebene wegen Christum, und das ewige Leben. Und was wird seyn ein solcher Haus-Vatter? hören alle zum Trost, wie Augustinus schliesset: *Ita in domo sua Ecclesiasticum, & quodammodo Episcopale implebit officium, ministrans Christo, ut in aeternum sit cum ipso*: ein solcher Haus-Vatter wird gewisser massen in seinem Haus das Amt eines Bischoffs, und geistlichen Seelsorgers verrichten, Christo dienen, damit er ewig bey ihm verbleibe. O! daß der H. Geist, der anheut über die Apostel vom hohen Himmel herab gekommen, nur einen einzigen Licht-Strahl auf uns fallen liesse, so werden alle bald erkennen, wie sie nicht allein wahre Diener Christi, sondern auch Aposteln werden können! Was ist ein Apostel? ein Apostel seyn, ist nichts anders, dann den wahren Glauben lehren, und Seelen zu Christo führen; und wer ist allhier, was Stands er immer ist, der dieses nicht thun könne; oder zu thun nicht schuldig seye; sagen darff ich nicht, Männer allein können auf solche Weis Apostel werden, sondern auch Weiber Apostolinen. Bewußt ist, das Geheimnuß der Auferstehung Christi seye zum ersten vom andächtigen Frauen-Volk ausgebreitet und verkündigt worden.

worden, und werden diese heilige Weiber von unserem gelehrten Salmeron der Ursach genennet, *Apostolorum Apostole*, der Apostel Apostolinnen; aus welchem ich schliesse: werden jene Weiber Apostolinnen genennet, die doch nur ein einziges Glaubens-Geheimnuß, und zwar denen Apostlen haben angedeutet; wie vielmehr verdienen jene diesen Ehren-Nahm, die einem Unwissenden alle nothwendige Glaubens-Geheimnuß andeuten, und in solchen unterrichten. Exempel-weis: Ein Haus-Mutter hat einen unwissenden Bedienten: diesen fleisset sie sich durch sich, und andere, in allen nothwendige Glaubens-Geheimnissen zu unterweisen: Sie gibt Acht, ob ihr Haus-Gesind an bestimmten Tagen die Heil. Mess, und das Wort Gottes anhören, die Hochheiligen Sacramenten empfangen? sie straffet ab, und verbessert was in ihrem Haus wider Gott von anderen gesündigt wird; Wer kan nicht mit allem Recht einer solchen Haus-Frauden Nahmen einer Apostelin zumessen. Wann diesem also; bitte ich alle, keiner wolle disfalls das Ambt eines guten Lehr-Jüngers des H. Geists unterlassen, und andere, seinem Stand gemäß, wie er kan und mag, zum Guten anweisen, und unterrichten.

¹⁷⁰ Welches damit ich erhalte, will ich allen zum Beschluß zu Gemüth führen: was für ein angenehmer Dienst hiermit Gott erwisen werde; hingegen aber was schwere Verantwortung bevor stehe, wann es unterlassen wird! Gewißlich, kein Werk ist Gott angenehmer, keines auch eines grösseren Verdiensts, dann die Seelen gewinnen, und zu Gott führen. Faste, bette, castene dich, theile all das Deinige unter die Armen aus; so thust und gewinnest du nicht so viel, als wann du auch nur ein einzige Seel gewinnest, und bekehrst. Ist nicht mein Gedanke, sondern des guldnen Chrysostrami: Homil. 3. in Epist. 1. ad Cor. *Et si immensas pecunias pauperibus eroges, plus tamen effeceris, si vel unicam converteris animam*: sollest du ein unzahlbares Geld unter die Armen austheilen; thust doch mehr, so du nur ein einzige

Seel bekehrst, dann mit dem ersten bekehrst du des Nächsten Leib von kurzer Hungers-Plag; mit dem andern sein Seel vom ewigen Verderben.

Gleichwie aber mit solchem Seelen-Enfer der angenehmste Dienst Gott erwisen wird; also hingegen laden ihnen die größte Verantwortung auf den Hals, die solchen verabsäumen. O was strenge Rechenschaft wird Gott an jenem Tag von allen fordern, weilen alle gewisser massen die Seelen zu versorgen haben, von Predigern, wegen deren Seelen ihrer Zuhörer; von Pfarr-Herren, wegen der Seelen ihrer Pfarr; von Herrschafften, wegen deren Seelen ihrer Bedienten und Unterthanen; von Haus-Vätern und Haus-Müttern, wegen deren Seelen ihrer Kinder und Hausgenossen. Ein H. Hieronymus, mehr ein Engel im Fleisch, als ein Mensch, ein Spiegel aller Tugend und Bußfertigkeit, hat dennoch stets gefürchtet das letzte Gericht, wegen scharffer Rechenschaft, die er alda von seiner eigenen Seel zu geben; ein H. Hilarion hat nach achtzig jährigen Buß-Leben in der Einöd eben der Ursach dennoch gezittert, da sein Seel von dieser Welt abgefahren; Haben heilige Leuth, wegen vorstehender Rechenschaft von einer einzigen, und zwar eigenen Seel also gefürchtet, wie wirds jenen ergehen, die nicht ihre eigene und einzige Seel allein, sondern auch mehr andere werden verrechnen müssen. Viel werden 50. andere 100. andere 200. andere 300. andere 1000. Seelen müssen verantworten. In diesem Leben haben alle nur ein einzige Seel, in jenem Tag werden viel, viel Seelen haben, die Gott alle wird fordern von ihren Händen. So viel gestorben, und anoch leben in eurem Haus, in Diensten, so viel werden erscheinen vor jenem strengen Richter-Stuhl. Jeder wird vor sich selbst Rechenschaft geben, und ihr von allen; gewißlich, lieber wolte ich mit jenen die Rechenschaft ablegen, dann mit euch; lieber vor dem Diener, als vor dem Herrn; der Diener wird sich entschuldigen mit seinem Herrn, der kein Sorg getragen, daß

daß er in Glaubens-Geheimnissen un-
terwisen worden, daß er die Hochhei-
lige Sacramenten empfangen können;
der Herr aber, mit wem wird er sich
entschuldigen? O barmherziger! O
gerechter Gott! wann deine Gerech-
tigkeit ein Ursach findet jenen zu ver-
dammen, der die nothwendige Glau-
bens-Sachen nicht erlernt hat; wie
wird deine Barmherzigkeit ein Mittel
finden jenen selig zu machen, aus des-
sen Saumseeligkeit er solche nicht erler-
net hat? O wie werden an jenem Tag
um Nach wider uns schreyen derglei-
chen unglückselige Seelen! Bewußt
ist: Abel habe um Nach geschryen wi-
der seinen Bruder Cain, von welchem
er ermordet worden: Hat Abel um
Nach geschryen wider Cain, der ihm
nur das zeitliche Leben genommen hat-
te; wie viel mehr wird um Nach
schreyen ein Bedienter wider seine
Herrschaft, ein Kind wider seine El-
tern, ein Hausgenossen wider seinen
Haus-Herrn, die ihm benommen ha-
ben das ewige. Abel hat um Nach
geschryen, ob schon selig im Himmel;
vielmehr werden um Nach schreyen die
Verdamnte in der Höll; schreyen
werden sie um Nach zum Himmel, zur
Höll, zum Teuffeln, zum Engeln, zu
Gott. Da wird ein verdammte Seel
ruffen: Ach! daß ich wegen Unwissen-
heit in Glaubens-Sachen bin verdam-
met worden: Nach, O Gott! wider
meine Herrschaft, die mir kein Zeit ge-
lassen, in die Predig und Christliche
Lehr zu gehen, um allda, was noth-
wendig zu wissen wäre, zu erlernen.
Dort wird ein andere ruffen: Ach!

daß ich in diesem Haus mit dieser Per-
son in verbottener Gemeinschaft gelebt,
und darum ewig leyden muß! Nach,
O Gott! über meinen Haus-Herrn
und Haus-Frauen, die ihres zeitlichen
Gewinns wegen mich nicht haben wol-
len aus dem Dienst lassen, der Gele-
genheit zu entweichen. Anderstwo
wird ein andere ruffen: Ach! daß ich
ohne Heil. Sacramenten dahin gestor-
ben, und darum ewig brennen muß!
Nach O Gott! über meinen treulo-
ser Herrn, der darum kein Sorg getra-
gen, und mich, wie einen Hund hat
lassen dahin versterben! also werden
um Nach schreyen verdammte Seelen
über jene, von welchen sie verwarloset
worden. O wie weit anderst wird als-
dann werden geurtheilet! In diser
Welt wird jener für glückselig gehal-
ten, der viel Aufwärter, Unterthanen,
und Bediente hat: In jener Welt wird
ein solcher für unglückselig gehalten
werden. Glückselig allda derjenige,
der wenig gehabt! noch glückseliger,
der keine. Habet dergleichen nur viel,
liebste Christen! ist nicht verboten;
habet sie aber also, daß ihr ihre Seelen,
sie eure in den Himmel bringen. Das
wünsche ich, das verlange ich, das ra-
the ich, das mahne ich; dahin predige
ich. Gott der H. Geist, der anheut
über die Apostel kommen, und durch
dise die Welt gelehret, komme auch über
uns, daß auch wir entweders selbst,
oder wenigst durch andere jene lehren,
und unterweisen, die uns anbefohlen
werden, uund wir also gute Lehr-Jünger
des Heil. Geistes seyn und ver-
bleiben. Amen.

